

6. Juli 2020

Fünftes «Sendschreiben» in Zeiten des Coronavirus | Erste «Epistel»

Liebe Gemeinde von Oberwil

Dieses Bild ist mir in den Sinn gekommen, als ich vor ein paar Tagen zum ersten Mal ein Seiltuch mit Heu beladen durfte. Es heisst «Frühsommer – Heuernte» und wurde 1565 von Pieter Bruegel dem Älteren gemalt. Heute hängt es im Palais Lobkowitz in Prag.



Auch die Worte von Kohelet sind mir dabei in den Sinn gekommen:

«Für alles gibt es eine Zeit.»

«Zeit für jedes Vorhaben unter dem Himmel:

Zeit zum Gebären und Zeit zum Sterben. Zeit zum Pflanzen und Zeit zum Ausreissen von Gepflanztem. Zeit zum Töten und Zeit zum Heilen. Zeit zum Niederreissen und Zeit zum Bauen. Zeit zum Weinen und Zeit zum Lachen. Zeit zum Klagen und Zeit zum Tanzen. Zeit, Steine zu werfen, und Zeit, Steine zu sammeln. Zeit, sich zu umarmen, und Zeit, sich aus der Umarmung zu lösen. Zeit zum Suchen und Zeit zum Verlieren. Zeit zum Bewahren und Zeit zum Wegwerfen. Zeit zum Zerreißen und Zeit zum Nähen. Zeit zum Schweigen und Zeit zum Reden. Zeit zum Lieben und Zeit zum Hassen. Zeit für Krieg und Zeit für Frieden.»

«Für alles gibt es eine Zeit.» Auch die «Offenbarung des Johannes» mit den sieben «Sendschreiben» hat im Lockdown Frühling 2020 ihre Zeit gehabt... und wir dürfen uns nun wieder davon verabschieden! Schliesslich kennt die Heilige Schrift auch andere Gattungen. Auch für entspanntere Zeiten ☺ Beispielsweise die «Epistel» – der Brief. Trostbriefe und Liebesbriefe. Mahnbriefe und Spottbriefe. Briefe, die den Takt angeben, wie beispielsweise die Paulusbriefe und Johannesbriefe, aber auch einen Judasbrief. Ausserhalb der Heiligen Schrift, in den «Apokryphen» sind ebenfalls Briefe überliefert. Beispielsweise der Abgar-, Barnabas- oder Pilatusbrief. Diese befremden vielleicht, gehören aber auch zur christlichen Literatur.

«Für alles gibt es eine Zeit.» Auch unser Kirchenjahr. Dieses kennt drei «Festkreise»: Weihnachten, Ostern und Trinitatis. Zwischen Pfingsten und Ewigkeitssonntag – also im Sommer und Herbst – liegt die Trinitatiszeit, die Zeit der Dreifaltigkeit. Trinitatis? Dreifaltigkeit? Nach langem Ringen einigten sich im Jahr 325 das Konzil von Nicäa (heute: İzmit, Türkei) und 381 das Konzil von Konstantinopel (heute: Istanbul) auf einen Gott – mit drei Wesenheiten: Vater, Sohn und Geistkraft. Deshalb taufen wir auf den Namen «Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes» und dürfen zu allen drei beten. Da jede Darstellung von Gott mit menschlichen Zügen scheitert, kann auch von «Schöpfung», «Erlösung» und «Inspiration» gesprochen werden. Wem diese Erklärungen zur Trinität zu kompliziert sind, kann über die Metapher des Pferdes meditieren. Auch diejenigen, die noch nie geritten sind, kennen die drei Grundgangarten eines Pferdes: Schritt, Trab und Galopp – unterschiedliche Takte, verschiedene Tempi. Nie sind alle drei gleichzeitig möglich, aber sie gehören alle drei wesentlich zu einem Pferd. Und ebenso zu einem erfüllten Ausritt!

Liebe Gemeinde! Welchen Takt ihr gerade haltet, in welchem Tempo ihr gerade unterwegs seid, ob ihr durchs Leben galoppiert, trabt oder im Schritt geht oder einfach stillsteht – vielleicht findet ihr euch ja in diesem Bild «Frühsommer – Heuernte» von Bruegel d. Ä. wieder. Auch für dieses Bild lohnt es sich, sich Zeit zu nehmen und es einmal mit einer Lupe anzuschauen ☺

Wir wünschen euch allen einen erfüllten Sommer! Mit oder ohne Ausritt. Ganz sicher aber mit dem Wissen, dass es für alles eine Zeit gibt, und mit dem Wissen um den Schöpfer, den Erlöser und die Geistkraft, die uns beistehen... und wir verabschieden uns in den Sommer mit den Worten unseres Heilandes aus der «Bergpredigt». Sie gelten uns allen, ob wir in der Sonne sitzen oder im Schatten:



Evangelium nach Matthäus 5₄₅

«Gott lässt seine Sonne über Böse und Gute aufgehen und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.»

Amen.

Herzlich grüssen euch
Eure Pfarrerin, euer Kirchgemeinderat
und Hilde Teuscher, Prädikantin

Pfarrerin Alexia Zeller 033 783 11 52
Präsidentin Sabine Zahler 033 783 01 75

Frohe Sommerzeit!